

Thorner Zeitung.



(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 185.

Sonntag, den 9. August.

1874.

Romanus. Sonnen-Aufg. 4 U. 30 M., Unterg. 7 U. 39 M. — Mond-Aufg. 12 U. 30 M. Morg. Untergang bei Tage.

Frankreich fügt sich.

H. Das Vorgehen Deutschlands in der spanischen Frage hat bereits Früchte getragen. Der gute Rath, den der deutsche Botschafter in Versailles dem französischen Minister des Aeußern ertheilte, und zwar, wie spanische Zeitungen wissen wollen, im Namen des Kaisers ertheilte, hat auf die französischen Regierungskreise einen bedeutenden Eindruck zu machen nicht verfehlt. Zwar hört die offiziöse Presse Frankreichs nicht auf, zu behaupten, das Versailler Cabinet habe in der gewissenhaftesten Weise, dem Bürgerkriege in Spanien gegenüber, die Neutralität gewahrt; zwar behaupten die legitimistischen Blätter, die Regierung habe von Anfang an eine entschiedene antikarlistische Haltung eingenommen; zwar behauptet der Herzog von Decazes eine Denkschrift reitet der Regierung eine Denkschrift vor, welche beweisen soll, daß von Seiten Frankreichs auch nicht das Mindeste zu Gunsten der Karlisten geschehen sei — allein die Minister des Cabinets der „moralischen Ordnung“ haben sich nicht nur dazu entschieden, mehrere höhere Beamten der Pyrenäendepartements zu versetzen, sondern auch, den berüchtigten Präfecten Nadailac seiner Stellung zu entheben und somit das unzweideutige Zugeständniß zu machen, daß diese Leute sich wirklich in der Weise vergangen haben, wie es ihnen die öffentliche Meinung nachsagt! Auch soll die französische Regierung jetzt entschlossen sein, die in dem in der Nähe der spanischen Grenze gelegenen Schlosse Pau residirenden Gemahlin des Don Carlos zu veranlassen, ihren Aufenthaltsort nach dem Norden Frankreichs zu verlegen. Es wurde auch bereits von weiteren Maßregeln, von Konfiskation carlistischer Waffen- und Bekleidungs Sendungen berichtet und davon, daß ein Armeecorps die spanische Grenze besetzen solle, um sowohl zu verhindern, daß carlistische Truppen den französischen Boden betreten als auch, daß Don Carlos von Frank-

reich aus weiteren Succurs erhalte. Ja, in Versailles soll man sogar bereit sein, die Madrider Regierung anzuerkennen. Aus alledem geht, wie gesagt, hervor, daß das Vorgehen Deutschlands in Versailles bereits von Erfolg gekrönt ist, daß Frankreich dem deutschen Drucke nachzugeben gezwungen worden. Damit aber ist gewissermaßen eine Wendung in der innern Politik der französischen Regierung eingeleitet. Die durch diese neueste Haltung empörten Legitimisten werden dem Gouvernement von Neuem den Rücken kehren, zumal der jüngste gegen Italien gerichtete Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris seinem Autor eine amtliche Rüge und eine offiziöse Drohung mit dem Strafgesetze zugezogen, und die Regierung auch Anstalten trifft, auf die kategorische Forderung Italiens hin, das zum Schutze des Papstes im Hafen von Civita vecchia liegende französische Kriegsschiff „Orénoque“ zurückzubringen. Außerdem hat bekanntlich auch die spanische Regierung nicht verfehlt in Versailles, darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeit schon kommen werde, wo sich Spanien für die Karlistenfreundlichkeit Frankreichs zu revanchiren in der Lage sei. Von Berlin, Rom und Madrid aus getreten, mußte man sich schon dazu entschließen, es auf einen dauernden Bruch mit den Legitimisten ankommen zu lassen. Das kann die Regierung aber nur dann ohne Gefahr für sich wagen, wenn sie sich mit den gemäßigten Republikanern versöhnt, also einen Schritt weiter nach links geht; sonst würde sich bei Wiederbeginn der Parlamentsessionen der Abfall der äußersten Rechten sofort schwer rächen. Es scheint auch, als habe die Regierung diese Nothwendigkeit bereits erkannt, wenigstens möchten wir die von mehreren, immer gut unterrichteten Zeitungen gemachte Mittheilung damit in Verbindung bringen, daß mit Beginn der Parlamentsferien (6 August) alle gegen die liberale und radicale Presse verhängten Maßre-

geln zurückgenommen werden sollen, „um die Unterstützung derselben für die neue Politik zu gewinnen.“ Alsdann wäre der politische Fortschritt in Frankreich wieder einmal auf directe deutsche Einwirkung zu Wege gebracht worden, alsdann würde sich Deutschland rühmen können, die „grande nation“ nicht nur vom bonapartistischen Joche befreit, sondern auch die Mac Mahon'sche Regierung gezwungen zu haben, dem Wunsche der Majorität des französischen Volkes gemäß, dem Ultramontanismus und Legitimismus für immer den Rücken zu kehren und in ein einigermaßen liberaleres Fahrwasser einzulenken.

Trotz der Gefügigkeit des französischen Cabinets in der carlistischen Angelegenheit, können die officiösen Blätter nicht umhin, ihren Unmuth über das deutsche Drängen auszusprechen und namentlich gegen die Absendung eines deutschen Geschwaders nach den biscayischen Gewässern zu polemisiren. Nach diesen Auslassungen soll England sehr ungehalten über diese Maßregel sein, soll sie selbst dem Madrider Cabinet sehr unangelegen kommen und wäre sie eine völkerrechtswidrige Intervention. Die beiden ersten Behauptungen sind bereits, und selbst durch den republikanischen „Temps“, hinlänglich widerlegt worden, welche Zeitung die bestmögliche Versicherung giebt, daß die britische Regierung sogar dagegen nichts sagen werde, wenn jenes deutsche Geschwader englische Schiffe confiscire, die dabei seien, den Karlisten Unterstützung zu bringen. Was nun die Interventionsfrage anbelangt, so liegt dieselbe so klar, daß man sich darüber wundern muß, daß mehrere Meinungen darüber sich geltend machen können. Die Gräueltathen der Karlisten, speciell die völkerrechtswidrige Erschießung des Hauptmanns Schmidt, gebieten der deutschen Regierung, für den Schutz der in Spanien wohnenden Deutschen Alles zu thun, was sie thun kann; außerdem

gebietet es ihr die Ehre sich für die Hinmordung Schmidt's Genußthung zu verschaffen. Da sich der Carlismus aber weder an Völkerrecht noch an das feiert, was unter gesitteten Nationen gang und gäbe ist, so giebt es nur ein Mittel, um sich Genußthung zu verschaffen und den Deutschen in Spanien Schutz und Sicherheit zu gewähren: Durch Abschneidung der Zufuhr an Waffen, Munition und Mannschaften der abscheulichen Insurrection das Lebenslicht auszublasen. Das geschieht nun aber durch jenen Druck auf Frankreich, durch die Entsendung jenes Geschwaders und auch durch die Agitation für die Anerkennung der Madrider Regierung. Aber auch noch ein zweites Motiv für das deutsche Vorgehen ist vorhanden. Die französischen Grenzbehörden und englische Schiffe verletzten das Völkerrecht durch Unterstützung der Karlisten. Deutschland hatte deshalb auch eine internationale Verpflichtung zu interveniren. Ist es aber eine völkerrechtswidrige Intervention, wenn eine Macht bemüht ist, völkerrechtswidrigen Handlungen Anderer entgegen zu treten? Nimmermehr! Es ist wunderbar, daß bei so klarer Sachlage selbst einige deutsche Blätter von einer ungehörigen Verletzung des Nichtinterventionssprinzips durch Deutschland reden können.

Deutschland.

Berlin, den 7. August. Wie wir hören, ist jetzt die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungsraths v. Maybach zum Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamts aus Gastein hier eingetroffen und wird bereits in den nächsten Tagen die Uebergabe der Leitung dieser Behörde Seitens des Präsidenten Scheele an den Präsidenten Maybach erfolgen. Beide Herren befinden sich schon hier anwesend. Präsident Scheele, dem, wie wir erfahren, der Stern zum Rothen Adleror-

Der Leuchthurmwächter.

Novelle

von Rudolph Müldener.

II.

(Fortsetzung.)

Diese Felsengrotte war der gewöhnliche Ort, in welchen sich Georgie in Stunden der Freude wie der Trauer zurückziehen pflegte. Sie hatte dort alle ihre armeneligen Reichtümer hingetragen und dieselben sorgfältig im Sande verscharrt: — ein kleines Kreuz, welches ihr Magdalene geschenkt, einen Rosenkranz vom Infel Simon, einen Zweig von Buchsbaum, den der Pfarrer am Palmsonntage geweiht, und einige sonderbare Muscheln, welche sie nach großen Springfluthen am Strande aufgelesen. Diesen Schätzen fügte sie jetzt die Medaille und den Ring Dona's hinzu. Zuvor aber breitete sie ihre vergrabenen Schätze vor sich aus und betrachtete, auf einige Büschel trockenen Seegrases hingestreckt, aufmerksam jeden einzelnen Gegenstand. Die Arbeit, welche sie von Zeit zu Zeit wiederholte, war gewöhnlich Veranlassung, daß Georgie's Intelligenz momentan erwachte. Beim Anblicke dieser Erinnerungszeichen erwachten und wirbelten in ihrem Gedächtnisse tausend Bilder der Vergangenheit und zogen, fast wie ein Traum, an ihrem Geiste vorüber, und unter diesen Bildern erschien immer eines, welches für sie alle anderen überstrahlte: das Bild Donatien's. So lange er gelebt, hatte sich Georgie ganz ihrer Phantasie überlassen können, eist nach seinem Tode hatte Magdalene ihr das Joch der Arbeit aufzuliegen wollen und durch dieses Zusammentreffen verschmolz in dem Gedächtnisse des armen Mädchens Dona's Bild mit dem ihrer glücklichen Jahre. Sein Bild mischte sich in alle ihre Erinnerungen und goß, einem Sterne gleich, über dieselben sein sanftes Licht aus. Lange schon hatte die Blödsinnige auf dem feinen Sande der Grotte in jenem traumhaften Halbchlaf gelegen, als Stimmen, die immer lauter wurden, sie veranlaßten, den Kopf zu erheben. Eine ziemlich dünne Scheidewand trennte ihren Zufluchtsort von der von den Küstenschiffen besuchten Vertiefung. Georgie näherte ihre Augen einer Spalte, welche, Dank der Dunkelheit ihr gestattete zu sehen, ohne selbst gesehen zu werden und erkannte Martin Vardanon mit seinen beiden Matrosen.

einer doppelten Aufregung zu sein, einmal in Folge der Trunkenheit und zweitens in Folge des Jornes. Seine wüthenden Verwünschungen waren es gewesen, die Georgie's Aufmerksamkeit erregt. Einige Tage früher hatte man den Capitain mit seinen Leuten aus dem Wirthshause zum „Goldenen Adler“ hinausgeworfen und die Erinnerung an diesen Schimpf exaltirte ihn bis zur Wuth.

„Daß der Donner mich zu Staub zerschmettert, wenn ich mich nicht räche!“ schrie er. „Dieses Gefindel von Ponantias,“ sagte Bousfot, „ist stolz darauf, die Oberhand behalten zu haben, weil ihrer zehn gegen drei waren.“

Bragantal, der ein Tauende auf seinem Schenkel rollte, zuckte die Achseln.

„Habe ich nicht hundertmal gesagt?“ bemerkte er in hochfahrender Zone. „Wenn ich König von Frankreich wäre, so würde ich diese Schufte des Ponants für außerhalb der Menschheit stehend erklären. Wie würde der liebe Gott sich freuen, wenn sie auf diese Weise den Thieren gleichgestellt würden.“

„Ja, ja,“ versetzte Vardanon, „das ist ganz gut, zunächst aber muß ich mich rächen. Das ist eine Nothwendigkeit, seht Ihr, denn es dringt mir in die Adern, es zerreißt mir die Eingeweide.“

Der erste Matrose sah ihn lachend an.

„Ah! Capitain,“ sagte er, „das ist also wie eine Krankheit? Ich begreife, daß den Leuten des Ponants Alles auf die Nerven fällt, aber, wie es scheint, so sind Sie in dieser Hinsicht noch schlimmer daran.“

„Das kommt von meiner ersten Reise,“ antwortete Vardanon.

„Ah! Ah! Sehen Sie wohl? Und könnte man, ohne Ihnen Vorschriften zu machen, die Ursache erfahren?“

„Die Ursache?“ antwortete der Capitain. „Die Ursache, ja, das ist es eben! Als ich vor zwölf Jahren zum ersten Male in ihren lumpigen Hafen einlief, da machte ich die Entdeckung, daß sie alle Schufte seien!“

„Ah! bah!“

„Nimmer, wenn ich sie anredete sah ich sie höhnisch lachen, und wenn ich sie fragte, warum? so antworteten sie, das geschähe wegen meines Dialektes.“

Die beiden Matrosen schrien auf.

„Begreift ihr das?“ fuhr Vardanon fort.

„Die Dummköpfe bemerkten an mir Dialekt! Sie fühlten nicht, daß sie es waren, die Dialekt hatten! In der ersten Viertelstunde erkannte ich, daß ich mich in einem Lande unter Wilden befand.“

„Und der Capitain hat sie demgemäß behandelt?“ versetzte Bragantal. Man hat mir eines Tages Einen gezeigt, den der Capitain gar sonderbar zugerichtet.“

„Den Einäugigen?“ fragte Vardanon mit einem Lächeln voller Befriedigung.

„Nein, einen Hinkenden.“

„Ah! ich weiß! Doch der ist von einem andern Jahre.“

„Wie es scheint, so hinterläßt der Capitain bei jeder Reise sein Merkmal; wenn das so fortgeht, so verwandeln Sie das Land in ein Hospital.“

„Nun“, versetzte Bousfot, „nach den Unannehmlichkeiten, welche sie dem Capitain bereitet haben, haben sie es nicht anders verdient.“

„Wegen seines Dialektes?“

„Und wegen anderer Dinge noch: wegen der Frau des Zimmermannes.“

Der Provencale, der eben im Begriffe war, ein Glas zum Munde zu führen, zitterte.

„Wer hat Dir das gesagt?“ schrie er, erbleichend.

„Pardieu! Eines Tags plauderte man davon im großen Wirthshause!“ versetzte der Matrose. „Man erzählte von dem Rendezvous, bei welchem Sie, statt der Frau, den Mann getroffen.“

Vardanon machte ein Bewegung.

„Es scheint fast, als wäre alle Welt von der Sache in Kenntniß gesetzt gewesen und die Leute hätten sich an die Thür gedrängt um den Knüttel des Zimmermanns arbeiten zu sehen.“

„Der Capitain hat demnach Prügel bekommen?“ fragte Bragantal.

„Und ist seitens der Nachbarn mit Steinenwürfen bis zum Schiffe verfolgt?“ vollendete Bousfot.

„Ah! jetzt begreife ich, daß der Capitain Lust hat, sie zu vertilgen,“ erwiderte der andere Matrose. „Donnerwetter! das nenne ich einen Schimpf! Und Sie haben sich nicht einmal rächen können, Capitain!“

„Wer sagt das, Du Schuft?“ versetzte Vardanon mit zitternden Lippen und flammenden Augen.

„Trédame! ich weiß es, da der Zimmermann nach Nantes gezogen ist und dort sein Glück gemacht hat.“

„Ja, aber der wahre Urheber des Schimpfes das war derjenige, der die Sache entdeckt und die Nachbarn davon in Kenntniß gesetzt hat.“

„Und wer war das?“

„Ein boshafter Bootsjunge, noch nicht hinter den Ohren trocken, der Sohn der alten Märrin, welche man heute am Morgen begraben hat.“

„Und diesem, Capitain, haben Sie eine Lektion ertheilt?“

Ein Blick triumphirender Wildheit flog über das Gesicht Martin Vardanon's.

„Er“ versetzte er höhnisch lachend, „wißt Ihr, wo er sich einige Tage nach dem bewußten Abenteuer befand?“

„Nun, wo denn?“

„Fünf Faden tief unter dem Wasser.“

Die beiden Matrosen hoben die Köpfe in die Höhe.

„Und es war der Capitain, der dies veranlaßt hat?“ riefen sie gleichzeitig.

„Nein,“ versetzte er in einem ironischen Tone. „Nein, es war ein Unfall auf dem Meere, wie es im Loggbuche heißt. Ich lehrte eines Abends im Boot von der Fabrik zurück und bemerkte inmitten des Nebels eine elende Barke, die ganz nahe herbei kam, und am Steuerruder erkannte ich diesen Schuft, den Donatien. Er schloß, wie ich glaube, denn ich kam gerade auf ihn zu, ohne daß er den Anschein hatte, es zu bemerken. Ich dachte bei mir selbst: Um so zerstreut zu sein, muß der Schuft sich mit der Geschichte der Zimmermanns-Frau beschäftigen und dieser Gedanke fiel mir, begreiflicher Weise, auf die Nerven. Ich fuhr gerade auf ihn los, ma foi! und da mein Boot neu, seine Barke hingegen alt und schadhast war, so dachte ich: Bei alledem ist das Meer eine breite Straße, auf der man sich nur seiner Freunde wegen in Unkosten verlegt. Ich presse den Wind und segle auf das Boot los — das war die Sache eines Augenblicks. Im Moment des Zusammenstoßes hörte ich einen Schrei, das Segel der Barke neigte sich und verschwand dann plötzlich; die Barke war umgekippt wie ein Korb.“

Bei diesen Worten ertönte ein ersticker Schrei aus dem Felsen. Martin Vardanon zitterte und hob den Kopf in die Höhe; da er aber Niemand weiter als seine beiden Matrosen bemerkte, so

den II. Klasse mit Eichenlaub als Anerkennung seiner Verdienste verliehen worden ist, wird sich nach der erfolgten Uebergabe auf seine im Harz belegene Villa zurückziehen, dort den Rest des Sommers zubringen und erst im Spätherbst nach Berlin zurückkehren. Präsident Maybach wird demnächst die neue Amtswohnung in dem neu erworbenen Dienstgebäude des Reichseisenbahnamts in der Linkstraße beziehen, in welches im Laufe des Monats September auch die Bureaus des Amtes übersiedeln werden.

Nach der Rang- und Quartierliste der Kaiserlichen Marine für das Jahr 1874 beträgt die Gesamtzahl aller Seeoffiziere 268, wovon einer à la suite der Marine. Die Admirals- u. Vize-Admirals-Charge sind gegenwärtig unbesetzt, und von den fünf Contre-Admiralen sind zwei nur charakterisiert. Nach der Anciennitätsliste der Kaiserlichen Marine waren folgende Kriegsschiffe vorhanden: 1) Dampffahrzeuge (30): 8 Panzerfregatten mit 6, 9, 16 und 23 Geschützen, 1 Panzerfregatte mit 8 Geschützen, 2 Panzerfregatten mit 2 und 4 Geschützen, 1 Linienschiff mit 23 Geschützen, 5 gedeckte Korvetten mit 18, 19 und 20 Geschützen, 8 Glattecks-Korvetten mit 5, 6, 10 und 14 Geschützen, 4 Avisos mit 2 — (1 ohne) Geschützen, 1 R. Nacht. Kanonenboote (18): a) Albatros-Klasse: 2 mit je 4 Geschützen, b) 1 Klasse: 7 mit je 3 Geschützen, c) 2 Klasse: 9 mit je 2 Geschützen, 2 Transportdampfer, 3 Torpedoboote. 2) Segel-Fahrzeuge (6): 2 Fregatten eine ohne, die andere mit 12 Geschützen, 3 Briggs zu 6 und 8 Geschützen. Fahrzeuge zum Hafendienst: 11 Dampf-, 8 Segel-Fahrzeuge. Zusammen 79 Fahrzeuge.

Die Socialdemokraten zeigen wieder eine große Müdigkeit und werden, wie wir hören am nächsten Sonntag Vormittags in dem Saale des Handwerker-Vereins eine Versammlung sämtlicher Steuerzahler einberufen zur Besprechung der neuen Klassensteuerveranlagung. Daß in dieser Versammlung nur die Mitglieder des geschlossenen Allgem. deutschen Arb. Vereins erscheinen werden; ist selbstverständlich, nur ist es zu bedauern, daß die fälschlich gebrauchte Firma „sämtliche Steuerzahler“ hier wiederum zur Deckung der Beschlüsse der Socialdemokraten dienen muß, mit denen gewiß nicht der hundertste Theil der „sämtlichen Steuerzahler“ einverstanden ist.

Aus Kiel heute hier eingetroffene telegraphische Depeschen bestätigen unsere vorgestrigte Mittheilung, daß die Schiffe der deutschen Marine, welche für die spanischen Gewässer bestimmt sind, erst am Sonnabend aus den Kieler Hafen auslaufen werden. Wir konstatiren dies zur Beurtheilung der hierüber verbreiteten anderweitigen Nachrichten. Wie wir ferner über diese Angelegenheit hören, ist es Thatsache, daß Seitens der deutschen Reichsregierung den übrigen Regierungen ein Cirkularschreiben zugegangen ist, in welchem zunächst darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Regierung mit Rücksicht auf das völkerrechtswidrige Verfahren der karlistischen Vandalenführer sich veranlaßt sehe, einige Kriegsschiffe der deutschen Marine zum Schutze des Lebens und Eigenthums der in Spanien wohnenden deutschen

nahm er an, daß einem von ihnen der Schrei entschlüpft sein müsse.

„Nun! Was? Was erstaunt Du so, Du?“ fragte er und fixirte Praganal mit drohendem Blicke.

„Ich, Capitain?“ antwortete der Matrose verlegen.

„War ich etwa nicht in meinem Rechte u. war es meine Sache, mich um die Barke eines Andern zu bekümmern?“

„Ich sage das nicht.“

„Und warum handelt es sich bei der ganzen Sache? Um einen Schuft aus dem Ponant weniger!“

„Das ist richtig,“ versetzte Bousfort. „Zimmer, aber würde es für den Capitain nicht angenehm sein, wenn man hier zu Lande die Geschichte erführe.“

„Und gedenkst Du etwa sie weiter zu erzählen?“ fragte Bardonon, der zu begreifen anfang, wie unflug seine Mittheilung gewesen. „Bei allen Teufeln, wenn ich das glaube, so würdest Du die Heimath niemals wiedersehen.“

„Beruhigen Sie sich darüber,“ versetzte der Matrose, der augenscheinlich einen Streit vermeiden wollte. „Man weiß zu sprechen, versteht aber auch zu schweigen.“

„Nimm Dich in Acht!“ versetzte Martin Bardonon eindringlich. „Du weißt, ich spaße nicht!“

„Das ist bekannt, Capitain.“ „Also vergiß es nicht; nimm Deinen Verstand zusammen und halte Deine Zunge im Zaum. Wenn man mir jemals dieses Donatien wegen Unbequemlichkeit, die zwischen uns Dreien in Ordnung gebracht werden mußte, weil Du und Praganal die einzigen sind, die um die Geschichte wissen.“

Darin aber täuschte sich Bardonon; er hatte ohne es zu wissen, noch eine dritte Vertraute in der Palotte, die Alles gehört. Im ersten Augenblick freilich hatte sie nichts begriffen. Die Wahrnehmungen drängten sich ihrem Geiste nur verwirrt auf und machten oft gar keinen Eindruck; es bedurfte des ganz außerordentlichen Interesses, welches sie für Dona empfand, um ihr das Bekenntniß des Provencalen verständlich machen konnte. Sie bemühte sich, ihre Gedanken auf einem Punkte fest zu halten, sie erinnerte sich, sie begriff! Dies war für sie gewissermaßen eine innere Revolution. Nach dieser

Staatsangehörigen nach den spanischen Gewässern zu entsenden. In diesem Cirkularschreiben soll auch auf die Nothwendigkeit der Anerkennung der republikanischen Regierung Spaniens gegenüber den von den Karlistenbanden verführten Nordthaten wie überhaupt auf die thatsächlich verwirkten Verhältnissen Spaniens hingewiesen sein.

Das „Dresdener Journal“ überraschte an der Spitze seiner neuesten Nummer mit folgendem Privattelegramm: „Prag, 6. August. Am heutigen Morgen erschienen tschechische Blätter melden, daß der Marschallpräsident Mac Mahon persönlich zu den bevorstehenden Herbstmanövern in Böhmen kommen und in Brandeis mit dem Kaiser Franz Joseph zusammentreffen werde. — Die „Nat. Ztg.“ bemerkt dazu. Es ist gewiß befremdlich, daß ein amtliches Blatt sich zur Verbreitung solcher Sensationsnachrichten hergiebt. Und dabei verweist das Blatt noch auf eine Prager Korrespondenz in derselben Nummer, worin auf das bestimmteste versichert wird, daß die Reise des Kaisers Franz Joseph allen politischen Zwecken fern bleiben werde!“

Kiel, 6. August. Der „Albatros“ und „Nautilus“ gehen, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, erst nächsten Sonnabend in See; das deutsche Uebungsgechwader begiebt sich zu Anfang nächster Woche nach Danzig.

Elberfeld, 6. August. Der hiesige allgemeine deutsche Arbeiterverein ist heute zufolge einer Entscheidung des königlichen Appellationsgerichts zu Köln bis auf Weiteres geschlossen worden.

München, 6. August. Der Bischof von München-Freising hat wegen der von dem altkatholischen Bischofe Reinkens in der hiesigen Nikolaikirche vollzogenen Sakramentspendung der Firmung bei dem König eine Protestvorstellung eingereicht.

7. August. In dem Proteste, welchen der Erzbischof von München-Freising gegen die von dem altkatholischen Bischofe Reinkens in der Nikolaikirche vorgenommene Firmung bei dem Könige eingereicht hat, wird das Verfahren des Bischofs als ein sakrilegisches und unkanonisches bezeichnet. Dasselbe kränke die Rechte des Erzbischofs, bereite dem gläubigen Volke Vergerniß und störe und verwirre die öffentliche Ordnung.

Gastein, 7. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelms reiste heute Morgen um 8 Uhr unter begeisterten Hochrufen der zahlreich versammelten Badegäste und Einwohner von Gastein nach Salzburg ab. Die Stadt hatte geflaggt. Der Kaiser verabschiedete sich in besonders herzlicher Weise von dem Ministerpräsidenten Grafen Auerberg und versprach ihm nächsten Jahre wiederzukommen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. August. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ telegraphirt: „Es heißt hier, daß drei Karlistenoffiziere, die für die Hinrichtung des Deutschen Schmidt verantwortlich sind, arretirt worden sind. Nach Schmidts Hinrichtung flohen dieselben nach Pau, wo sie arretirt, nach Paris ge-

länglich gemachten Entdeckung, ergriff sie zunächst eine schmerzliche Rückerinnerung an den Tod ihres Bruders und dann erwachte in ihr der Wunsch, ihn zu rächen. Dieses letztere Gefühl verdrängte bei ihr bald alle anderen, ward zur Flamme, die immer weiter um sich greifend, endlich Alles verzehrt. Es liegt in der Natur dieser blödsinnigen Wesen, daß sie nur Raum haben für eine Idee, für eine Leidenschaft, sich dieser aber auch gänzlich überlassen. Nachdem sich der Wunsch nach Rache Georgies einmal bemächtigt hatte, so ließ sie auch nicht mehr davon ab. Sie dachte lange über die Mittel nach, ihren Zweck zu erreichen, endlich faßte sie ihren Plan, arbeitete denselben mit jener peinlichen Geduld beschränkter Geister mit allen seinen geringsten Einzelheiten aus und wartete dann ruhig der Stunde der Ausführung. (Fortf. folgt.)

Ein Spanier über den Bürgerkrieg in Spanien.

Sowohl der Berliner „Post“, wie dem „Neuen Wiener Tageblatt“ ist von einem angesehenen, namentlich aber nicht bezeichneten Spanier (das Berliner Journal nennt ihn „eine in seinem Lande hochstehende Persönlichkeit“, das Tageblatt „einen mit den Geschicken Spaniens eng verflochtenen Patrioten“, eine besonders autorisirte Stimme“), ein Schreiben zugegangen, welches den Carlismenstand einer eingehenden Beleuchtung unterzieht. Die aus Barcelona vom 25. Juli datirte Mittheilung lautet, nach der Uebersetzung der „Post“, wie folgt:

„Gestatten Sie mir, Ihnen gleich im Eingange zu bemerken, daß die europäische Presse, einerseits irreführend durch den offiziellen Optimismus unserer Regierun pressen, andererseits getäuscht durch die berechneten Uebertreibungen ultramontaner Journale, die Krisis nicht vollständig zu würdigen weiß, die unser armes Land in diesem Augenblicke zu überwiegen hat. Es handelt sich nicht darum, zu wissen, welcher der Bourbonen über die Ruinen Spaniens herrschen wird, es handelt sich durchaus nicht um einen rein dynastischen Kampf. Der grausamste Krieg, der uns heimlich ist leider nichts anderes, als ein reiner Principalkampf. Auf der einen Seite sehen wir die liberale Idee, auf der anderen Seite die ultramontane, intolerante, ausschließlich reaktionäre Doctrin, beide seit Langem im Ring-

sand, von dort an die belgische Grenze geführt und aus Frankreich ausgewiesen wurden. Von den belgischen Autoritäten zurückausgewiesen, kehrten die Ausgestoßenen Freitag Nachts nach Paris zurück und wurden auf dem Bahnhofe der Nordbahn arretirt. Ihre Namen sind: Leopold Gallati, 22 Jahre alt; Louis, 19 Jahre, und Pascale Jarque, 42 Jahre alt. Sie befinden sich jetzt auf der Polizeistation.

Versailles, 6. August. Die Permanenzkommission beschloß, alle 14 Tage regelmäßig am Donnerstage zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Nach einer nicht unwahrscheinlichen Version ist die von Madrid aus verbreitete apokryphe Depesche zu Brönnwedden hier erdacht worden und sollte eigentlich drei Tage früher in Circulation gesetzt werden, um während der Ultimoregulierung die Course zu werfen. — Wie hier behauptet wird, soll der Herzog Decazes dem italienischen Gesandten Nigra versprochen haben, die französische Regierung werde den Pilgern das öffentliche Absingen des bekannten Pilgerliedes: „Sauvez Rome et la France“ verbieten. — Heute Morgen fand in der protestantischen Kapelle zu Versailles die bereits angekündigte Trauung Jules Favre's mit einer Schafferin, Fräulein Walten, statt. (Nat. Ztg.)

Großbritannien. London 6. August. Der „Times“ werden von ihrem Pariser Korrespondent-n Mittheilungen über Besprechungen gemacht, die der deutsche Botschafter Fürst von Hohenlohe betrieß der spanischen Angelegenheiten mit dem französischen Minister des Auswärtigen Herzog von Decazes neuerlichst gehabt hat. Danach hätte am 21. v. M. eine persönliche Begegnung stattgefunden, bei der nur ganz allgemein von den spanischen Angelegenheiten die Rede gewesen wäre. Bei einer späteren vertraulichen Unterredung des Fürsten von Hohenlohe mit dem Herzog von Decazes — am 26. v. M. — hätte der erstere unter dem Hinweis auf das fortgesetzte Bemühen, die guten und freundlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland durch nichts alteriren zu lassen, betont, daß Deutschland den dringenden Wunsch habe, daß die von den Karlisten besetzt gehaltenen Provinzen nicht länger der Schuplag einer barbarischen Kriegsführung seien. Deutschland rechne mit Bestimmtheit auf die Mitwirkung Frankreichs zu diesem Zwecke und werde event. weitere diplomatische Schritte thun. Auch habe dasselbe die Absicht, ein kleines Geschwader an die spanische Küste zu senden. Der deutschen Regierung sei es darum zu thun, eine weitere Forderung der karlistischen Sache von der Küste her möglichst zu verhindern und liege ihr bei ihren Maßnahmen jedwedes aggressive Auftreten vollständig fern.

Aus Malta meldet die „Times“ vom 5. d. M., das englische Mittelmeergeschwader habe den ausdrücklichen Befehl erhalten, sich nicht in die spanischen Gewässer zu begeben, dasselbe sei nach Gibraltar abgegangen.

Italien. Rom 2. August. Man schreibt der „Gazzetta d'Italia“ von Turin, daß in jüngster Zeit häufig französische Offiziere, und sogar in Uniform, sich auf italienischem Grenzgebiete zeigten.

kampf miteinander begriffen, sich gegenseitig den Sieg streitig machen, der von Beiden für etwas Transcendentaleres angesehen wird, als die einfache Frage wegen der künftigen Form des Gouvernament mit sich brächte. Unter gebildeten Spaniern macht man sich dessen kein Hehl. Beschränken wir uns bloß auf die Beobachtung der Vorgänge in Catalonien, dieser so arbeitsamen und aufgeklärten Provinz, welche trotz der elenden Lage, in der wir uns befinden, auf der letzten Weltausstellung den großen Ehrenpreis der Agricultur für sich errang, so kann ich Ihnen gleich im Gefolge des Gabecilla Tristany eine Menge päpstlicher Ex-Bouanen, holländischer, belgischer, französischer und irischer Katholiken zeigen, welche von den ultramontanen Comitees der ganzen Welt hierher gefandt wurden und die nach ihren eigenen Eingeständnissen nichts Geringeres anstreben, als in Frankreich und Italien das alte politische Recht wiederherzustellen, in Rom die weltliche Herrschaft des Papstes, in Paris das Regiment und die Monarchie der Bourbonen, „beide die einzige Macht, welche im Stande sei die Hydra der Revolution, die sich in Preußen verkörpert, mit Wucht zu zertreten.“ Ich lasse die dummen Rodomontaden bei Seite — aber die eine Thatsache wird durch sie wenigstens festgestellt: die Complicität des ausländischen Ultramontanismus, welche diese Männer sogar als einen ihrer Ehrentitel mit lauter Stimme zu proklamiren nicht anstehen.

Der klerikale Fanatismus fachte das Feuer des Aufstandes durch unverkämte Prediger des „heiligen Krieges“, von den Ranzeln herab stets von Neuem an, indem er die Unwissenheit der Bauern zu einer wahrhaften Jacquesie antreibt, während die Abenteurer „des quatre parties du monde“ herbeieilen, um an dem Hallali unter dem Banner des Thrones und des Altares Theil zu nehmen. Außerhalb Navarra's und Biscaya's, den beiden offen und aufrichtig carlistischen Provinzen ist der Krieg nichts als ein gemeiner Raubzug, deshalb haben auch in Catalonien alle Städte von nur einiger Bedeutung sich endlich entschlossen, selber Befestigungen anzulegen und selber die Waffen zu ergreifen, um nicht gezwungen zu sein, sich widerstandslos den exorbitanten Forderungen dieser Räuberbanden fügen zu müssen, die kein anderes Recht, als die Gewalt, und keinen anderen Zügel, als ihren eigenen Willen, kennen. Um sich eine richtige Vorstellung von diesen Zuständen zu machen, mußte man sich

gen. Erst vergangene Woche hielten italienische Karabinere drei französische Genie-Offiziere an, welche in voller Uniform und topographische Karten in der Hand auf italienischem Gebiete herumspazierten. Der Korrespondent legt hinzu, daß diese Thatsachen in der ganzen Provinz bekannt sind und die Bevölkerung erbittern. Man erwartet deshalb, die italienische Regierung werde der französischen beargüßeln machen, daß diese gleichen militärischen Promenaden gegen Herkommen und Völkerrecht seien.

Griechenland. Athen, 7. August. Die Kammer wurde heute im Namen des Königs durch den Präsidenten des Kabinetts, Bulgari, eröffnet, erwies sich aber als noch nicht beschlußfähig. — Der Gesandte des deutschen Reichs, v. Radowitsch, ist hier eingetroffen.

Provinzielles.

Δ Staw, 7. August. (D. G.) Vor einigen Tagen entglitt auf der von hier ca. 1 1/2 Meilen entfernten Station Krojanka ein Postwagen des von Dirschau kommenden Courierzuges. Wie wir hören, brach die an der Bremsvorrichtung befindliche eiserne Stange. Der Wagen wurde eine Strecke neben dem Schienenstrange fortgeschleift, sprang dann wieder auf's Geleise und stürzte schließlich um, ohne daß die betreffenden Postbeamten irgendwie Schaden genommen hätten. Die Leine soll nicht angebracht gewesen sein und so konnte der Schaffner dem Zugführer nicht rechtzeitig die Entgleisung anzeigen. — Der Lehrer Herr Spiller zu Krojanka, welcher akademische Bildung erlangt hat, ist von dem Provinzial-Schulkollegium zu Königsberg aufgefördert worden, vom 1. October cr. ab eine Seminarlehrer-Stelle in Graudenz zu übernehmen, wofür ihm u. A. der Unterricht in den beiden eingeführten fremden Sprachen übertragen werden wird. Das Gehalt beträgt vorläufig neben freier Wohnung 550 Thlr., doch steht zu erwarten, daß dasselbe in nächster Zeit eine Erhöhung erfahren werde. Die Bewohner unserer Nachbarstadt verlieren den Herrn Spiller wegen seiner ausgezeichneten Leistungen höchst ungern. Derselbe bereite seine Schüler bis Terzia vor.

Dierode 5. August. Die Kgl. Direction der Dnbahn soll die Einrichtung einer Reparatur-Werkstatt am hiesigen Orte angeordnet haben.

Königsberg 7. August. Wie bekannt, wurde der von hier flüchtig gewordene Kaufmann Herzberg in Folge einer Denunciation in Petersburg festgenommen und zur Ablieferung an das hiesige Gericht auf den Schub gebracht. Er ist jedoch hier nicht angekommen, und die „Dltpr. Ztg.“ berichtet, daß er seinen russischen Begleitern unterwegs entwischt ist.

Auch der Seensburger Kreistag hat am 4. d. Mts. die Aufhebung des Chaussee-Zolles auf den Communal Chausseen vom 1. Januar a. 3. beschlossen.

ek. Von der Brähe, 7. August. (D. G.) Die Kgl. Regierung zu Posen hat den Patron der katholischen Kirche zu Kions, Herrn Rittergutsbesitzer Kennemann zu Klenka bei Neustadt a. W. aufgefordert, die erledigte Pfarrerstelle

diejenigen Deutschlands während des dreißigjährigen Krieges in's Gedächtniß zurückrufen.

Ein Umstand ist es vor Allem, auf den ich die Aufmerksamkeit nicht genug lenken zu können glaube. Vor einem Jahre noch existirte Spanien kaum mehr anders, als dem Namen nach. Die Armee war desorganisiert, die Flotte, durch den Marineminister Enrich, der erst kürzlich in einem berühmt gewordenen Manifeste seine Complicität eingestanden hat, war fast vollständig mit in den Aufstand von Cartagena verwickelt, die internationale beherrschte den Süden der Halbinsel und dennoch, inmitten dieses Chaos, welches die gefestigten Herzen mit Schrecken erfüllte, gab es kein Bataillon der Armee, kein Boot der Flotte nicht ein Dorf, welches sich für Don Carlos erhoben hätte. Man sah in ihm keinen Erretter, man glaubte nicht, daß sein Banner der Anker des Heils für diese von den Wogen der Revolution so schwer heimgesuchte Nation zu werden vermöchte. Denn in allen Centren der Bevölkerung, unter den aufgeklärten Leuten überhaupt, wie inmitten jener Gegenden, welche das Land durch ihre Arbeitsamkeit ernähren und durch den Grad ihrer Cultur ehren, besitzt der Carlismus nicht den mindesten Anfang. Man weiß, was man von dem „christlichen Geist“ dieser Banden zu halten hat, die überall, wo sie es können, morden, sengen, brennen, schänden und plündern, wie in Tortella, in Vendrell, in Guenca und anderswo und welche die Gefangenen gleich zu Hunderten erschießen, wie es noch in der letzten Woche der Gabecilla Saballs zu Blot verfügte, wo er 183 Soldaten und 25 Offiziere zu Pulver und Blei begnadigte!

Wie aber erklärt man sich, wenn sie ohne Anhang bleiben, die Hartnäckigkeit dieser Leute? Außer mit den rein ultramontanen und rück-schrittlichen Motiven, von denen ich Eingangs gesprochen, außer mit dem Einfluß der fremdländischen Comites und dem Reiz, welchen in Aussicht gestellte Plünderungen auf schlechte Subjekte überall ausüben muß man noch mit dem Einfluß der Potenten (verzeihen Sie mir das Wort: mit dem Einfluß der „gros-bonnets“) in Navarra und in Biscaya rechnen. Die so viel gerühmte, halb republikanische Organisation dieser Provinzen, ist nichts Anders, als eine Oligarchie, vermittelt deren Klerus und einige alte Familien sie ohne die geringste Controle beherrschen, wie dies nur immer in den feudalistischen Zeiten des Mittelalters gewesen sein mag. Die Aelte und

Wasserstand den 8. August — Fuß 11 Zoll.

Insertate. Submission.

Zum Neubau der Kapelle für das Kadettenhaus hierseits, soll die Ausführung:

- 1) der Tischler-Arbeiten,
 - 2) der Schlosser-Arbeiten,
 - 3) der Glaser-Arbeiten,
 - 4) der Maler- u. Anstreicher-Arbeiten,
- im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verbunden werden.

Die Submissionsbedingungen, der Anschlag und die Zeichnungen liegen werktäglich im Bureau des Wasser-Bau-Inspectors Kozłowski zur Einsicht aus; auch können Auszüge aus dem Anschlag und den Bedingungen gegen Erstattung der Copialien daselbst in Empfang genommen werden. Die Submissionsofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

Submission auf Tischler-Arbeiten u. zum Neubau der Kapelle für das Kadettenhaus bis spätestens **Donnerstag, d. 20. August cr. Vormittags 10 Uhr,**

portofrei, unter Beifügung der etwa erforderlichen Materialproben, im Bureau des Kadettenhauses hierseits einzureichen, woselbst zur bequemen Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, erfolgen wird. **Culm, den 5. August 1874.**

Das Königl. Kommando des Kadettenhauses.
von Bacsko.

Oberschlesische Eisenbahn.
Vom 1. August cr. ab kommt für Schwellentransporte in vollen Wagenladungen von Thorn nach Dresden der Specialtarif II. des Posen-Niederschlesischen Verband-Tarifs via Posen-Hansdorf-Görlitz bis auf Weiteres zur Anwendung.
Breslau, den 31. Juli 1874.

Königliche Direction.

Wiefers Garten.
Heute, Sonntag, den 9. August 1874.

Großes MILITÄR-CONCERT
von der Kapelle des 61. Inf.-Rgt. unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Th. Rothbarth.
Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree à Person 2 1/2 Sgr.

Restauration zur Gambrinus-Halle.
Heute und die folgenden Abende **Concert u. Gesangsvorträge**
C. Krause.

Zu Folge in Aussicht genommener **Dispositionen**
verkaufe ich einen großen Theil meines Lagers so wie Mozambique, Senes, Batist, Percals, Talmas, Dollmanns und Jaquetts zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Reiter zu Sportpreisen.

Jacob Goldberg,
Alter Markt 304.

NAEMASCHINEN
aller Systeme, Howe original, Singer, bestes deutsches Fabrikat, das die Amerikanische vollständig übertrifft, hat, Wheeler & Wilson, mit allen Apparaten für Tblr. 28. Für diesen Preis kann nur ich viele Maschinen abgeben, weil ich mit einem Fabrikanten einen Abichluß von St. 100 auf festgenanntes System gemacht habe. Selbstlich meine hierorts sehr in Aufnahme gekommene **Singer Cylinder** für Handweberei, speciell für Schneider, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Auch werden vorgenannte Maschinen gegen Theilzahlungen abgegeben.

Jacob Goldberg,
Thorn, Alter Markt 304.
Czenstochauer Gebirgs-Stückkalk,

Portland-Cement, Dachpappen, Asphalt, Kienheer, Steinkohlentheer, Dachlack, glatte englische Thonröhren, offerirt billigt
C. B. Dietrich.

FRIEDRICH SCHULZ.

Mein seit 10 Jahren hier bestehendes Kolonial- und Delikat-ß-Waaren-Geschäft löse auf, die Bestände desselben verkenne billigst.

Mein Aquarium-Keller sowohl, als mein En gros-Geschäft in russischen Artikeln bleibt bestehen.

Friedrich Schulz.
Frucht-Essig
in bekannter vorzüglicher Güte bei **E. Mielziner, Culmerstr.**

Schmelztiegel
in allen Größen offerirt billigt
C. B. Dietrich.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken
in allen Längen empfiehlt
Robert Tilk.

Oberschlesische Würfel-Kohlen
in reiner Siebung von schöner Qualität vorzüglich zur Ofenheizung lieferbar per Last von 54 Ctr. für 23 1/2 Thlr. frei vor die Thür.
C. B. Dietrich.

Niederunger Südmilchkäse
Tilsiter Käse
offerirt
Carl Spiller.

Täglich fr. Milch,
Copernicusstr. bei **Pietsch.**

für die Einmachzeit.



für die gewöhnliche und feinere Küche.
19. Auflage.
1874.

Preis broch. 1 Thlr. — eleg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.
In der jetzt beginnenden Zeit des Einmachens und Trocknens von Gemüsen, Früchten u. wird ein so bewährtes Kochbuch wie das David'sche, welches außer allen wichtigen allgemeinen Regeln 180 specielle Rezepte zum Einmachen enthält, für jede Haushaltung von ganz besonderem Nutzen sein.

Verlag von **Velhagen & Klasing**
in Bielefeld u. Leipzig.
Borrätzig bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Stellen-Angebote und Gesuche,
namentlich von Buchhaltern, Geschäftsführenden, Commis, Gehülften, Schreibern, Gouvernanten u. dgl., für und vergl. sowie für **Associe-Gesuche**
Verpachtungen, An- und Verkäufe,

von Häusern, Eigenschaften, Fabriken, Bergwerken u. dgl., ist die Zeitungs-Annonce das Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt.
Zur Beförderung derartigen Annoncen in die für jeden speziellen Fall bestgeeigneten Zeitungen und zur Entgegennahme darauf einlaufender Offerten empfängt sich die **Annoncen-Expedition**
von

G. L. Daube & Co.
Central Bureau Frankfurt a. M.
Repräsentanten in allen größeren Städten Europas.

Ein junges Mädchen wird als Bonne nach Polen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Dauben, Seglerstraße 118.

Beachtenswerth für Landwirthe. Witherit

the english-acre-powder for extirpation of field-mice.

Obiges Präparat erntet sich in England seit längerer Zeit einer so ungeheuren Anerkennung als Vertilgungsmittel gegen Feldmäuse und ähnliches Ungeziefer, daß es bei der notorischen Rathlosigkeit unserer Landwirthe gegen den eben so überlegenen als lästigen Feind Wunder nehmen muß, dieses Radicalmittel nicht längst auch bei uns eingeführt zu sehen. Das Präparat besteht aus dem englischen Mineral „Witherit“ nebst einer Anzahl auflösender und stark hygroscopischer Stoffe und wirkt gleichzeitig als ein leichtes aufschließendes Düngemittel. Es wurde zuerst in der Grafschaft Lancashire, dem Fundorte des Witheritminerals, angewendet, verbreitete sich aber bald über ganz England.

Unterzeichnete chemische Fabrik fertigt das genannte Präparat zum Preise von 3 1/2 Thlr. pro Centner frei Bahnhof Lauenburg in P., und zwar in einer Mischung, welche das englische Fabrikat noch an Wirksamkeit übertrifft; gleichzeitig fordert dieselbe diejenigen Herren Landwirthe, welche besonders von Mäuseschäden zu leiden haben, zu einem Versuche mit dem erwähnten Mittel auf, von welchem noch erwähnt werden mag, daß es an sich durchaus nicht giftig wirkt.

Zu näherer Auskunft erklärt sich bereit

Die chemische Fabrik von H. Stein.
Lauenburg in Pommern.

Amtlich
consta-
tirt.

Epilepsie, Fall- und Tobsucht,
Brust-
und
Magenkrämpfe.

Amtlich
consta-
tirt.

Nicht nur der leidenden Menschheit, sondern der ganzen Welt

werde ich beweisen, wie die bis jetzt unheilbar gewesene, die schrecklichsten aller Krankheiten,

Epilepsie,

durch chemische Zusammensetzung von Kräutern dauernd beseitigt.

Hundert von Danksgewandten sowie Prämien aus allen Staaten Europas liegen bereits zur Einsicht vor und mögen sich daher alle Unglücklichen, welche mit dem fürchterlichen Uebel behaftet, hoffnungs- und vertrauensvoll mit spezieller Beschreibung über Entstehung und Art der Krankheit an untenstehende Adresse wenden.

C. F. Kirchner,
Berlin SW., Lindenstr. 66.

Alle Viehbesitzer,
welche ihre Pferde, Rinder, Schaafe, Schweine u. schnell und sicher selbst zu heilen wünschen, wird das, mit so großartigem Erfolge gekannte Buch:
„Der homöopathische Thierarzt“
von **J. v. Reimer**
(Preis nur 10 Sgr. in Briefmarken) dringend empfohlen.
Dasselbe ist zu beziehen von den General-Correspondenten
Rieh & Comp.
in Duisburg am Rhin.
NB. Ein kleineres Werkchen über denselben Gegenstand: **„Rath und Hilfe für jeden Viehbesitzer“** ist gegen 2 Sgr. (Marken) ebenfalls von obiger Firma zu beziehen.

Borrätzig bei **Ernst Lambeck:**
Berliner Kalender
für alle
Jüdischen Gemeinden
auf 5635 — vom 12. Septbr. 1874 bis 29. Septbr. 1875
von **Dr. J. Heinemann.**
(Herausgegeben aus dessen Nachlaß.)
Preis 5 Sgr.

Wichtig für Kranke!
Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit des Hülfs-Buches Dr. Weyl's Naturheil-Methode überzeugen können, wird von Hülfs-Verlag-Anstalt in Berlin u. Leipzig ein 80 Seiten stark, Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Gute französische zuchtfähige **Kaninchen**
von der empfehlenswertheiten Rasse zur Fleischproduction, besitzen in großer Auswahl und verdienen unter Garantie lebender Ankunft (M. 7248.)
Mörsch & Meyer,
Kaninchenzüchterei zum Hasenstein, Cannstadt a. N.

Die Belle-Etage in meinem neu erbauten Hause Culmer Vorstadt ist im Ganzen oder auch getheilt vom 1. October cr. zu vermieten.
A. Putschbach, Gastwirth.

Gesundheit und Kraft
durch das berühmte Buch **Die Paraischen Klostermittel** in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus
von **P. Dr. Cherwy.**
Preis nur 5 Sgr.
Zu beziehen durch **Kietz & Comp.** in Duisburg a. Rh.
NB. Tausende Alteste glücklich Geheilte aus dem vergangenen Jahre sowohl als auch aus den verfloßenen Monaten d. J. sind diesem Buche gratis beigelegt.

Limburger Käse
in vorzüglicher Qualität, zu den bekannten billigen Preisen.
E. Szymanski, Copernicusstr. 168

90 fette Hammel und 40 fette Mutterschafe
stehen zum Verkauf
Dom. Szramowo
bei Strasburg.

Wer an Trägheit des Unterleibes, schlechter Verdauung und Schwäche leidet, empfiehe ich den Hrn. Apoth. Deibert in Frankfurt a. M., alte Rothhofsstr. Nr. 2.
Susanne Hilgert
aus Stuttgart.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth,
Danzig.

Mehreren **Mietheinstern, Zuschlägern, Vorhaltern und Schlossern** weist bei freier Reise und gutem Lohn dauernde Beschäftigung nach
G. Haase, Neust. Nr. 251.

Mehrere **Altmuttergeßellen** finden bei gutem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei
F. Hanert,
Thorn, Al. Gerberstr. 80.

Dieselbst werden 2 **Lehrlinge** gesucht
Eine Wohnung: 3 Zimmer, Kabinett und Zubehör, 2 Tr. vom 1. October — 1 Späher von sofort zu vermieten. Altsch. Markt 296

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

SCHRAGE,
Rechtsanwalt und Notar.

Künstl. Zähne u. Gebisse,
auch heilt und plombrt krank Zähne
Brückenstr. 39. **H. Schneider.**
Armen-Patienten siehe Zähne- und Gebisse

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, in allen Längen und Stärken bei
C. B. Dietrich, Thorn.

10 Morgen diesjährige Schätweiden sind auf Schlag 3 zu vergeben.
v. Paris.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, kann sofort in einem Colonialwaaren- und Glaser-Geschäft als Lehrling placirt werden. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Wirthin wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung.
Bäckerstr. 249, 1 Tr. hinten.

Ein Kaufmann wünscht einem Geschäft als thätiger Teilnehmer mit „einigen Tausend Thaler Einschuss“ beizutreten. Off. werden unter Chiffre A. 3 poste restante Bromberg erbeten.

Ein junger Mann kann so, leicht oder zum 1. October in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.
Graudenz, **Rudolf Braun.**
Marienwerderstraße 42.

2 gut möblirte Stuben sind zu verm. mit Büschengelass Breitenstr. 444.

Neben und Wohnung Breitenstr. 40 zu vermieten; zu erfragen in demselben Hause 1 Treppe.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör ist v. 1. Octbr. zu verm. Bromberg-Vorst. **v. Paris.**

Mein Grundstück Neue Jacobs-Vorstadt Nr. 14 beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wittwe Post.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett ist von sofort zu vermieten.
Gerechestr. 95.

H. W. Gehrman's Sommer-Theater in Mah's Garten.

Sonntag, den 9. August: „Der Berschwender oder: Millionaire und Bettler.“ Komisches Original-Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Ferdinand Reimund. Zu dieser Extra-Vorstellung sind Billete à 5 Sgr. nicht nur an den bekannten Verkaufsstellen sondern auch an der Abendkasse zu haben.

Montag, den 10. August: „Der Gamin von Paris oder: Einer von der Commune.“ Lustspiel in 3 Abtheilungen. Hierauf: „Der Rigeuner oder: Die Macht der Musik.“ Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen st. 18 im Stadt-Theater statt.

Kirchliche Nachrichten.
In der altsch. evangelischen Kirche. Getauft: 2. August: Alma Margarethe, T. d. Maler Jacobi.
Getraut: 4. August: Ober-Rangirer bei der Königl. Ostbahn Ernst Haertel mit Jungfrau Caroline Charlotte Weger hier; Gutsbesitzer Wilhelm Tidemann in Ostbahn bei Gollub mit Jungfrau Wilhelmine Koehn aus Gollub.
Gestorben: 2. August: Hedwig, T. d. Schuhmachergesellen Schumann. — 3. Aug.: Wittwe Maria Rame geb. Bohnke.

In der St. Georgen-Parodie. Getauft: 22. Juli: Emil Wilhelm, S. d. Gutsbesizers Franz Schmüder in Barby. — 26.: Therese Ernestine, T. des Einn. Roeder zu Woder. — 29.: Louise Louise Wilhelmine, T. d. Einn. Lange zu Woder. — 1. August: Paul Eduard, S. d. Tischlergeßellen Fankelau zu Woder. — 2. August: Anna Eva Wilhelmine, T. d. Zimmerpoliers Wilhelm Brojins zu Kulmer Vorstadt; Anna Julie, T. d. Unverheiratheten Fenski zu Bromberger Vorstadt; Oscar War Carl, S. d. Zimmergeßellen u. Bräutestochter zu Bromberger Vorstadt; Ida Auguste, T. d. Zimmergeßellen Fuchs zu Bromberger Vorstadt.

Getraut: 2. August: Tischlergeß. Johann Schults mit Jungfrau Amalie Vertua Rade zu Woder.
Gestorben: 26. Juli: Louise Auguste T. d. Arbeiterin. Amos zu Bromberge, Vorstadt, 4 M. 9 Tg. alt, am Durchfall; Georg Waldemar, S. d. Unverheiratheten, Damer, 1 M. 3 Tg. alt, am Durchfall. — 1. Aug.: Beronita Ida, T. d. Arbeiterin. Breitenfeldt zu Kulmer-Vorstadt, 5 M. 15 Tg. alt, am Durchfall. — 2. Aug.: Arbeiterin. Gottlieb Robbe zu Schönwalde, 51 J. 2 M. 8 Tg. alt am Nervenfieber.